

Risikohinweise zu Devisen- und CFD-Transaktionen

Devisentransaktionen und Differenzkontrakte (Contracts for Difference CFD) sind hoch spekulative Produkte, die mit einem erhöhten finanziellen Risiko behaftet sind, da sie extremen Preisschwankungen unterworfen sind und daher erhebliche Verluste verursachen können. Transaktionen mit solchen Produkten sollten nur von Personen vorgenommen werden, die die Art der vorgesehenen Transaktionen genau verstehen, sich der damit eingegangenen Risiken bewusst sind und Verlustrisiken tragen können, welche den Wert der als Marge geleisteten Sicherheiten überschreiten (siehe Ziffer 3 unten). Deshalb ist es notwendig, die Eignung eines solchen Geschäfts vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrung, Zielsetzungen, Finanzmittel und anderer Umstände eingehend zu prüfen.

Was die Risiken von Transaktionen mit anderen Finanzprodukten angeht (z.B. Termingeschäfte, d.h. Forwards und Futures, Optionen etc.), sei auf die Broschüre "Besondere Risiken im Effektenhandel" verwiesen, die Ihnen ausgehändigt wurde.

Das vorliegende Dokument beschreibt kurz einige der Risiken, die mit dem Devisenhandel und mit Differenzkontrakten (CFD) verbunden sind. Bei all diesen Finanzinstrumenten handelt es sich um Produkte, für die eine Marge (Einschuss bzw. Nachschuss) als Sicherheit zu stellen ist. **Bitte lesen Sie aufmerksam Ziffer 3 dieses Dokuments zum Thema Margenpositionen (Margin Trading).**

Die Informationen in diesem Dokument decken nicht alle Risiken ab und ersetzen nicht das persönliche Wissen und die persönliche Erfahrung im Umgang mit den genannten Produkten. **Bei Bedarf ist es angebracht, sich von einem unabhängigen Finanzexperten beraten zu lassen.**

Bitte beachten Sie, dass allfällig erteilte Aufträge nur dann ausgeführt werden, wenn der Markt ausreichend liquide ist. Die Cornèr Bank AG (im Folgenden die "Bank") ist nicht verpflichtet, als Käuferin oder Verkäuferin aufzutreten, und kann nicht gewährleisten, dass alle erteilten Aufträge ausgeführt werden.

1. DEISENMARKT (Fremdwährungen und Devisenoptionen)

Der Devisenmarkt bietet Möglichkeiten, auf die Differenz verschiedener Wechselkurse zu spekulieren. Die Wechselkurse können durch wirtschaftliche und weltpolitische Ereignisse wie auch durch zahlreiche andere Faktoren beeinflusst werden (z.B. extreme Witterungsbedingungen, Terroranschläge). Durch Schwankungen der Wechselkurse zwischen verschiedenen Währungen kann der Wert der eigenen Anlage steigen oder fallen.

2. DIFFERENZKONTRAKTE (CFD)

Differenzkontrakte oder CFD ("Contracts for Difference") bieten die Möglichkeit, auf Kursschwankungen eines Basiswerts (z.B. Aktien, Indizes) zu spekulieren, ohne diesen zu erwerben. Der Marktpreis des CFD bildet den Kurs des Basiswerts beinahe 1:1 ab. Beim Abschluss eines CFD wird nur ein prozentualer Anteil des Gesamtwerts der Position (Basiswert) als Marge (Einschuss) hinterlegt (siehe Ziffer 3 unten). Da der CFD die Kursentwicklung des Basiswerts am Markt 1:1 mitverfolgt und die Marge nur einen Bruchteil des Gesamtwerts des Basiswerts darstellt, ergibt sich generell ein starker Leverage-Effekt (Hebelwirkung).

Der Gewinn oder Verlust aus einem CFD-Geschäft ist gleich der Differenz zwischen dem Kurs des Basiswerts bei Eröffnung und bei Schliessung der Position. Bei der Berechnung des Gesamtgewinns/-verlusts müssen jedoch allfällige Kommissionen, Finanzierungskosten (siehe Ziffer 2.6) und mögliche Corporate Actions (z.B. Dividendenausschüttungen, siehe Ziffer 2.4/2.5) berücksichtigt werden.

2.1 Risiken im Zusammenhang mit Long-Positionen in CFDs (d.h. beim Kauf eines CFD)

Eine Long-Position in einem CFD einzugehen bedeutet, einen CFD zu kaufen und damit auf eine Kurssteigerung des Basiswerts zwischen dem Zeitpunkt des Kaufs und der Schliessung der Position zu spekulieren.

Wenn der Anleger eine Long-Position besitzt, erzielt er einen Gewinn, wenn der Kurs des Basiswerts während des Bestehens der CFD-Position steigt. Umgekehrt erleidet der Anleger einen Verlust, wenn der Kurs des Basiswerts fällt, während die CFD-Position besteht. In diesem Fall entspricht der maximale Verlust der Differenz zwischen dem Kurs des Basiswerts zum Kaufzeitpunkt und bei Schliessung der Position, multipliziert mit der Anzahl der CFDs (plus allfälliger Kommissionen und Finanzierungskosten). Die potenziellen Verluste können daher den Gesamtbetrag der bei der Bank hinterlegten Marge übersteigen. Wenn das auf dem Konto stehende Guthaben nicht ausreicht, kann es notwendig werden, die Positionen zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt zu schliessen.

2.2 Risiken im Zusammenhang mit Short-Positionen in CFDs (d.h. beim Leerverkauf eines CFD)

Eine Short-Position in einem CFD einzugehen bedeutet, einen CFD leer zu verkaufen und damit auf einen Kursrückgang des Basiswerts zwischen dem Zeitpunkt des Kaufs und der Schliessung der Position zu spekulieren.

Wenn der Anleger eine Short-Position besitzt, erzielt er einen Gewinn, wenn der Kurs des Basiswerts während des Bestehens der CFD-Position fällt. Umgekehrt erleidet der Anleger einen Verlust, wenn der Kurs des Basiswerts steigt, während die CFD-Position besteht. In diesem Fall entspricht der Verlust der Differenz zwischen dem Gesamtwert des Basiswerts zum Verkaufszeitpunkt und bei Schliessung der Position, multipliziert mit der Anzahl der CFDs (plus allfälliger Kommissionen und Finanzierungskosten), wobei der Verlust theoretisch unbegrenzt sein kann. Die potenziellen Verluste können daher den Gesamtbetrag der bei der Bank hinterlegten Marge übersteigen. Wenn das auf dem Konto stehende Guthaben nicht ausreicht, kann es notwendig werden, die Positionen zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt zu schliessen.

2.3 Marktbedingungen

Im Falle besonderer Marktbedingungen (z.B. Illiquidität des Marktes, Aussetzung des Börsenhandels) ist es unter Umständen nicht möglich, einen CFD leer zu verkaufen, selbst wenn dies normalerweise von der Bank angeboten wird, oder aber die Bank kann den Anleger bei bereits erfolgtem Verkauf eines CFD verpflichten, seine Position zu schliessen. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn eine als Basiswert dienende Aktie nicht ausleihbar ist, z.B. aufgrund der Ankündigung eines Übernahmeangebots, einer Dividendenzahlung, der Abtrennung von Rechten oder umfangreicher und aggressiver Verkaufsaufträge am Markt oder aber z.B. wegen der Einführung von besonderen Bestimmungen durch die geregelten Märkte (z.B. ein allfälliges Verbot von Leerverkäufen an Börsen, das einen dort notierten Basiswert betrifft).

2.4 Ausübung der mit Wertschriften verbundenen Rechte (Corporate Actions)

Mit einer CFD-Position wird der Ankauf oder Verkauf eines Basiswerts initiiert, ohne dass damit die mit dem Basiswert verbundenen Rechte ausgeübt werden können (z.B. Stimmrecht, Anspruch auf physische Lieferung), da der Erwerb des CFD ja nicht den Erwerb des Basiswerts beinhaltet.

Gleichwohl kann die Ausgabe von Aktien durch die Gesellschaft, für die CFDs gehalten werden, sich auf die eigenen CFD-Positionen und somit auch auf die eigenen Anlagen und Margenerfordernisse auswirken. So kann beispielsweise infolge einer Aktienemission (Kapitalerhöhung, -herabsetzung oder sonstige Massnahmen des Emittenten) die eigene Marge gänzlich aufgebraucht werden, so dass die Position unter Umständen ohne Vorankündigung geschlossen werden muss.

Die Bank kann die mit den Massnahmen des Emittenten (*Corporate Actions*) verbundenen Rechte mit oder ohne Vorankündigung ausüben. Bei einer Ausübung ohne Vorankündigung informiert die Bank den Kunden zum frühestmöglichen Zeitpunkt.

2.5 Dividendenzahlungen

Wer eine *Long*-Position in CFDs hält, hat in der Regel bei einer Dividendenausschüttung auf die als Basiswert dienenden Aktien Anspruch auf Zahlung eines anteiligen Betrags abzüglich der geltenden Abgaben, Gebühren, und Kommissionen.

Wer hingegen in CFDs eine *Short*-Position hält, muss einen Betrag in Höhe der auf den Basiswert ausgeschütteten Dividende zuzüglich Abgaben, Gebühren und Kommissionen zahlen.

Die Belastungen oder Gutschriften der Dividendenzahlungen werden von der Bank und nicht von der ausschüttenden Gesellschaft vorgenommen, stellen jedoch lediglich einen die *Corporate Actions* widerspiegelnden monetären Ausgleich dar, der sich auf die als Basiswerte dienenden Aktien bezieht. Die Zahlungen berücksichtigen daher keine allfälligen Regelungen zur Besteuerung von Dividenden, wie z.B. Steuergutschriften für Dividenden im Rahmen von Doppelbesteuerungsabkommen (wonach der Aktionär seine auf die Dividenden zu zahlende Steuerlast verringern kann, wenn die ausschüttende Gesellschaft bereits einen Teil der Steuerschuld beglichen hat). Solche monetären Ausgleichszahlungen auf den CFD, die z.B. im Zusammenhang mit Dividendenzahlungen auf die als Basiswert dienenden Aktien stehen, können daher von der Dividende abweichen, die fällig werden würde, wenn die Aktie direkt gehalten würde.

Die Beträge werden dem Anleger am Tag der Abtrennung des Coupons (*Ex-Date*) belastet oder gutgeschrieben, es sei denn, der Dividendensatz wurde nicht bestätigt (z.B. weil die Dividende in einer bestimmten Währung angekündigt wurde und vor dem Auszahlungsdatum in eine andere umgerechnet werden muss). In einem solchen Fall erfolgt die Zahlung am Tag der Wertstellung (*Value Date*).

2.6 Finanzierungskosten

Im CFD-Handel wird dem Anleger ein Zinssatz berechnet, der jenem Finanzierungssatz entspricht, der bei einer Kreditaufnahme der zu investierenden Gelder gelten würde. Beim Kauf eines CFD müssen daher Finanzierungskosten zum marktüblichen Zinssatz (z.B. LIBOR) zuzüglich eines annualisierten Aufschlags für den Zeitraum, in dem die Position gehalten wird, gezahlt werden. Wird eine CFD-Position hingegen am selben Tag eröffnet und geschlossen, fallen keine Finanzierungskosten an. Demnach können beim Halten einer *Long*-Position über einen bestimmten Zeitraum die Finanzierungskosten entscheidende Bedeutung erlangen.

Der Verkäufer eines CFD erhält keine Zinszahlungen (Ausnahme: CFD auf Rohstoffe, *Commodities*).

3. RISIKEN IM ZUSAMMENHANG MIT MARGENPOSITIONEN (MARGENTRADING)

Bei den vorgenannten Finanzinstrumenten handelt es sich um Produkte, für die eine Marge (Einschuss bzw. Nachschuss) als Sicherheit zu stellen ist. Demnach ist zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses eine bestimmte Margenzahlung (Einschuss) zu leisten. Diese Sicherheitsmarge beträgt normalerweise einen gewissen Prozentsatz des Gesamtwerts des Kontraktes und kann jederzeit geändert werden (z.B. bei einer Veränderung der Marktvolatilität). Da die Höhe der Marge im Vergleich zum Kontraktwert gering ist, entsteht bei diesen Transaktionen eine Hebelwirkung (Leverage-Effekt), was bedeutet, dass eine relativ geringe Kursschwankung am Markt sich im Verhältnis viel stärker auf die hinterlegte oder zu hinterlegende Marge auswirkt. Gerade wenn die Marktbewegung zuungunsten der gehaltenen Position verläuft oder die Margenerfordernisse angehoben werden, kann der Anleger innerhalb kurzer Fristen zu erheblichen zusätzlichen Zahlungen (Nachschüsse) aufgefordert werden, um seine Position aufrechtzuerhalten. Kommt er den Nachschussforderungen nicht innerhalb der festgelegten Frist nach, kann die Position unter Verlust aufgelöst werden, wobei der Anleger für allfällige dabei entstehende Fehlbeträge selbst haftet.

Es gilt daher zu beachten, dass die potenziellen Verluste deutlich über dem Wert der bei der Bank hinterlegten Einschüsse (und Nachschüsse) liegen können und eine zwangsweise Schliessung der Position zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt erfolgen kann.

Datum

Unterschrift